

# Europa geht anders.

## Sozial, friedlich, demokratisch

Reinickendorferinnen und Reinickendorfer antworten auf die Fragen, was Europa für sie bedeutet und ob sie am 25. Mai wählen werden:

### **Frau Kolberg aus Schulzendorf:**

*Ich erwarte von Europa, dass es keinen neuen Krieg gibt, dass Deutschland sich nicht in die Schwierigkeiten anderer Länder einmischt, dass generell keine Waffen geliefert werden, dass die Länder im Europäischen Parlament besser zusammenarbeiten und nicht gegeneinander, dass Gesetze vereinheitlicht werden, dass Europa nicht Handlanger der USA wird, dass endlich ein Friedensvertrag mit Deutschland geschlossen wird.*

*Mir bedeutet Europa, dass ich in Frieden leben kann, dass ich mit meinem Geld überall ohne Umtausch bezahlen kann und ich in Europa ohne komplizierte Einreiseerlaubnisse reisen kann. Selbstverständlich werde ich mein Bürgerrecht wahrnehmen und wählen gehe und darüber hinaus erwarte ich, dass den Bürgern mehr Mitbestimmung und Volksentscheide ermöglicht werden.*



### **Vera Seidel aus Heiligensee:**

*Um ehrlich zu sein, ich weiß nicht so genau, welche Aufgaben, welche Rechte und Kompetenzen das Europa-Parlament oder die Europa-Kommission haben, obwohl ich glaube, politisch nicht unbeschlagen zu sein.*

*Ich weiß aber, dass in den Gremien viel national Wichtiges entschieden wird. Was tun? Ich werde mich bei meiner Wahl nach denjenigen richten, die auch sonst meine Interessen vertreten. Ich werde also links („Die Linke“) wählen!*

### **Ein Strassenpassant antwortet:**

*Ich bin mir noch nicht sicher, ob ich wählen gehe. Das Europäische Parlament hat doch nichts Wesentliches zu bestellen. Ich vermisse linke Visionen. Ich bin Sozialist und könnte mir eine sozialistische Welt vorstellen. Meine Vision ist ein antikapitalistisches Europa, das ich in den Programmen der gegenwärtigen Parteien jedoch nicht erkennen kann. Eine wichtige Aufgabe für Europa sehe ich darin, dem allgemeinen Rechtsdrang zu widerstehen.*

### **A. K. aus Frohnau:**

*In allen seriösen Medien ist zu lesen, bei der Europawahl besteht die Gefahr, dass Rechtsradikale das Rennen machen werden, also darf ich meine Stimme nicht verschenken und muss wählen gehen. Und natürlich links wählen!*



Fotos:  
Klaus Gloede

## 100% Tempelhofer Feld – öffentlich und sozial

**JA zum Vorschlag der Initiative „100% Tempelhofer Feld“  
NEIN zum Vorschlag des Berliner Abgeordnetenhauses**

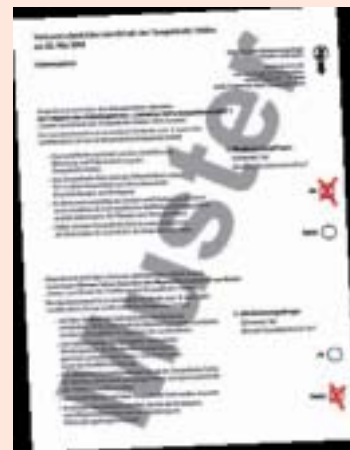
*Berlin braucht neue Wohnungen, ist die LINKE gegen Wohnungsbau?*

Nein. DIE LINKE ist sogar für Wohnungsneubau. Was wir aber vor allem brauchen, ist eine soziale Wohnraumförderung für Menschen mit geringen Einkommen. Denn sie sind es, die besonders unter steigenden Mieten leiden, die keine neue Wohnung in ihrem Kiez finden und verdrängt werden. Diese Menschen aber blei-

ben bei den Senatsplanungen für das Tempelhofer Feld außen vor...

*„Das Tempelhofer Feld ist in seiner jetzigen Form ein wohl weltweit einmaliges Geschenk an alle Berlinerinnen und Berliner sowie ihre Gäste. Niemand – auch nicht die hier Regierenden – hat das Recht so etwas zu verkaufen oder zuzubauen.“*

Gregor Gysi



# Vor Ort im Wahlkreis

## Hakan Tas (MdA, DIE LINKE) jetzt in Tegel

Jürgen Schimrock sprach für WiR mit Hakan Tas.

*Hakan, Du wirst am 16. Mai Dein Wahlkreisbüro in der Tegeler Brunowstraße eröffnen. Ich wünsche schon mal gutes Gelingen und einen guten Start. Welche Aufgaben stellen sich mit diesem neuen Angebot?*

Die Wahlkreisbüros sind zum einen als regionale, bürgernahe Anlaufstelle für die Menschen gedacht, die sich über Politik informieren wollen. Darüber hinaus werden Bürgersprechstunden angeboten, die als Bindeglied zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und dem Parlament, spricht dem Berliner Abgeordneten-

haus, fungieren. Hier können die Menschen ihre Fragen direkt los werden.

*Welche konkreten Angebote machst Du den Reinickendorfer Bürgerinnen und Bürgern?*

Neben der allgemeinen Beratung zu allen politischen Fragen können die Reinickendorfer auch mit persönlichen Angelegenheiten zu mir und meinen Mitarbeitern kommen. Mir ist es wichtig, mehr in Reinickendorf vor Ort zu sein und mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.

### Wahlkreisbüro

Hakan Tas,  
Brunowstr. 57,  
13507 Berlin,  
Tel. 030/983 548 50

### Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr:  
11 -16 Uhr,  
Di: 10 -13 Uhr,  
Do: 13 -18 Uhr.

Foto:  
Yusuf Dogan



**HakanTas** ist seit 2011 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und dort Sprecher der Linksfraktion für Partizipation und Flüchtlinge und Innenpolitik

[www.hakan-tas.de](http://www.hakan-tas.de)  
[www.facebook.com/pages/Team-Tas](https://www.facebook.com/pages/Team-Tas)

## Seine Stimme zählt:

**Alexis Tsipras**, geb. 1974 in Athen, Ingenieur, Vorsitzender von Synaspismos und dem Parteienbündnis Syriza, Vizepräsident der Europäischen Linken, Spitzenkandidat für die EU-Wahl und für das Amt des Präsidenten der EU-Kommission.

Alexis Tsipras ist für diese Funktionen prädestiniert, da er als Grieche täglich erleben muss, wie ein ganzes Land durch die Austeritätspolitik der TROIKA unter Federführung von Frau Merkel wirtschaftlich, sozial und kulturell zerstört wird. Das Ergebnis: eine immens hohe Erwerbslosigkeit, die Jugendarbeitslosigkeit bei fast 60 Prozent, ein erheblicher Rückgang von Löhnen und Renten, eine ungerechte Steuerpolitik, eine nie gekannte Ar-

Konkret biete ich in meinen Wahlkreisbüro eine Beratung zu allen rechtlichen Fragen an. Es geht es um allgemeine Rechtsberatung, z. B. Mietrecht und Strafrecht. Vor allem geht es aber auch um Sozialrecht. Wir haben dafür auch die Unterstützung von zwei Rechtsanwälten, d. h. wir können rechtsverbindliche Auskünfte und Ratschläge geben. Ich weise hier schon einmal darauf hin, dass eine telefonische oder persönliche Voranmeldung dafür notwendig ist, um einen zeitlichen Rahmen planen zu können.

*Wie und von wem wirst Du in Deinem neuen Büro unterstützt?*

Ein Abgeordneter würde die vielfältigen Aufgaben, die sich mit dem neuen Format stellen, nicht allein bewältigen können. Deshalb habe ich drei erfahrene Mitarbeiter, die mich organisatorisch sowie vor- und nachbereitend unterstützen und die Öffnungszeiten absichern.

Safer Cinar ist Sprecher des Türkischen Bundes und Migrationsbeauftragter des DGB, Yusuf Dogan angehender Jurist und ehemaliger Vorsitzender der Reinickendorfer LINKEN und Servan Deniz Politikwissenschaftler. Er fungiert zukünftig auch als Büroleiter in der Brunowstraße.

Vieles wird sich natürlich noch aus der laufenden Arbeit und den Problemen ergeben, die an mich bzw. uns herangetragen werden.



mut, vor allem in den Städten, nicht zuletzt ein Anstieg der Selbstmordrate.

*„Die europäische Idee ist in der Krise. Deshalb müssen wir die Grundwerte der EU neu beleben: Solidarität, Frieden, Demokratie und soziale Kohäsion. All das ist in Gefahr. Die Botschaft der Linken ist: Neoliberale Politik hat Europa von seinen Grundwerten entfremdet. Lasst uns die Sparpolitik beenden und uns auf Demokratie und sozialen Zusammenhalt besinnen.“*

Marion Kheir

## BBV-Splitter

29. Sitzung, 9.4.2013

Die BBV beschließt noch vor Festsetzung der Tagesordnung einstimmig eine Resolution „**Zukunft des Berufsstandes der freiberuflichen Hebammen sichern**“ (Drs.0713/XIX). Die LINKE unterstützt diesen Beschluss „voll und ganz“.

Die Europawahl wirft ihre Schattens voraus. CDU und Grüne wollen in einer **Großen Anfrage** wissen, wo überall „**Europa in Reinickendorf**“ zu finden sei (Drs.0701/XIX). Bezirksstadtrat Lambert (CDU) nennt zahlreiche Projekte im Handel und Gewerbe, in der Tourismus-Entwicklung und Gesundheitswirtschaft, bei der Nachnutzung von TXL, der Modernisierung des Märkischen Viertels und der Entwicklung des Lette-Kiezes, die ohne europäische Fördermittel nicht existierten. Gefördert werden Angebote in der beruflichen Orientierung, Berufsvorbereitung und Qualifizierung nach der Schule und der kulturellen Bildung. Die Selbsthilfe- und Nachbarschaftsarbeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund u.v.a.m. werden unterstützt. Einmütiges Fazit: Reinickendorf profitiert enorm „von Europa“, müsse auch in der neuen EU-Förderperiode 2014-2020 die – gekürzten – Fördermittel für unseren Bezirk verfügbar machen.

Die Sprecher aller Parteien rufen zu einer hohen Wahlbeteiligung auf.

In **Einwohnerfragen** erkundigen sich Bürger nach den Stadtteilzentren im Bezirk und dem Stand der Erarbeitung eines Schulentwicklungsplanes unter Einbeziehung der Inklusion.

Auf **Mündliche Anfragen** hin erfahren die Bezirksverordneten u.a. von dem Misserfolg der Aktion „Saubere Hände“, von den Absichten von Bezirksstadtrat Lambert nach seiner Wahl als stellv. Vorsitzender der Fluglärmkommission für TXL sowie von der rasanten Zunahme der Schulversäumnisanzeigen 2014.

Alle Fraktionen finden es selbstverständlich, **Schulen besser** über Maßnahmen (etwa Begehungen, Räumungen) zu **informieren**, die auf ihrem Gelände durchgeführt werden (Drs. 0662/XIX). Dennoch lehnen CDU und B90 einen solchen SPD-Antrag ab, da er als „politischer Antrag“ zur Diskreditierung der Schulstadträtin gedacht sei.

Friedrich Wilhelm

Mehr Information zur Politik in Reinickendorf, der Arbeit der BBV und der LINKEN Reinickendorf unter:

[www.die-linke-reinickendorf.de/kommunales](http://www.die-linke-reinickendorf.de/kommunales)

# Erinnernd mahnen und Bewahren

**Gedenkfeier für Nazi-Opfer bei der KBoN - Nachdenkliches** von Lilo Joseph

Dem Hinweis eines Freundes auf eine Gedenkfeier des Evangelischen Kirchenkreises Reinickendorf auf dem alten Friedhof der „Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik“ folgend, nahm ich am 27. März daran teil; zumal hier noch nie eine Gedenkfeier abgehalten wurde. Dass sie überhaupt stattfinden konnte, ist dem Elan und der Initiative der Pfarrerin Irmela Orland und dem Pfarrer Bernd Schade zu danken. Ihrer Einladung folgten an diesem Tag mehr als einhundert Menschen. Darunter achtzig Reinickendorfer Schülerinnen und Schüler sowie einige Hinterbliebene, die zum Teil von weiter angereist waren, um am Platz ihrer Lieben Blumen niederzulegen.

## Gräber nicht mehr zu finden

Doch wo sind die Gräber? Sie sind nicht mehr zu finden! Die nur noch verwilderte und von Efeu überwucherte Fläche verdeckt den einstigen Friedhof. So stand der Pfarrer auf dem sonst von Joggern genutzten Weg und hielt seine Predigt. Dennoch gelang es ihm mit bewegenden Worten, der Feier einen würdigen Rahmen zu geben. Er ermahnte uns, nicht zu vergessen, dass viele der hier ruhenden Toten nicht freiwillig aus dem Leben gegangen waren. Zahlreiche Dokumente belegen, dass in den Jahren zwischen 1939 und dem Ende des Krieges im Jahr 1945

in dieser Stätte ein großer Teil der über viertausend Verstorbenen umgebracht wurden. Das besagen die überaus hohen Zahlen an Todesfällen sowie auch der hohe Anteil von Juden und Ausländern unter den Toten.

## Vor dem Vergessen bewahren

Besonders ergriffen wurde ich von der Anteilnahme der Schülerinnen und Schüler an der Gedenkfeier. Sie hatten es übernommen, den Ermordeten ihre Würde zurück zu geben, indem sie deren Namen, Geburtstag und Todestag verlasen. Damit bewahrten sie die Opfer vor ihrem Vergessen und ehrten sie, indem sie Rosen und Tulpen auf die verwilderten und von Efeu

überwucherten Flächen des einstigen Friedhofs ablegten.

Sehr nachdenklich verließ ich die Gedenkfeier: Ja, wo sind die Gräber geblieben? Nur 31 Umbettungen hatte es gegeben. Demnach müssten die Gräber doch noch gefunden werden, doch nichts erinnert mehr an einen Friedhof.

## Werden Opfer totgeschwiegen?

Sollen die hier Bestatteten erneut „totgeschwiegen“ werden? Auf meinem Straßenatlas aus dem Jahr 1996 ist der alte Friedhof noch auf dem Gelände der früheren Nervenklinik markiert. In einem neueren Berliner Atlas konnte ich ihn jedoch nicht mehr finden. So lässt sich die Vermutung nicht ausschließen, dass es beabsichtigt ist, ihn verwildern zu lassen und vergessen zu machen. Möglicherweise soll Platz für günstig zu verkaufendes Bauland entstehen. Nicht wenige Teilnehmer äußerten diese Befürchtung. Doch dies soll verhindert werden, eventuell mit der Unterstützung eines noch zu bildenden Freundeskreises. Und daran will ich mich beteiligen, das verspreche ich den Opfern.



Lilo Joseph vor dem Mahnmal am Brandenburger Tor - Rosen für die Befreier

Foto: Klaus Gloede

**IN DEN WITTENAUER HEILSTÄTTEN  
WURDEN 1934 - 1945  
TAUSENDE VON PATIENTEN ZU OPFERN  
NATIONALSOZIALISTISCHER VERBRECHEN.  
DAS LEBEN DIESER MENSCHEN GALT ALS WERTLOS.  
SIE WURDEN ALS FORTPFLANZUNGSUNWÜRDIG  
BEZEICHNET UND ZWANGSSTERILISIERT.  
SIE STARBEN DEN GEWALTSAMEN HUNGERTOD.  
SIE WURDEN IN TÖTUNGSANSTALTEN DEPORTIERT  
UND DORT MIT MEDIKAMENTEN VERGIFTET  
ODER IN GASKAMMERN ERMORDET.  
DIESE MENSCHEN WAREN SCHUTZBEFOHLENE.  
SIE WURDEN VON JENEN GETÖTET,  
DIE SIE SCHÜTZEN SOLLTEN.  
DIE VERBRECHEN AN DIESEN WEHRLOSEN KRANKEN  
SIND UNSÜHNBAR.  
DIE SCHULDIGEN SIND BEKANNT.**

## WiR dokumentiert

Mitte April starteten die Zeitungen BILD und BZ eine Petition an den Bundestag: „Wir wollen keine Panzer am Brandenburger Tor!“

Zu den Erstunterzeichnern gehört der Reinickendorfer CDU-Politiker Frank Steffel (MdB). WiR dokumentiert zwei Reaktionen.

Herr Dr. Steffel,

warum können Sie nicht zur Kenntnis nehmen, dass die Zeiten des Kalten Krieges vorüber sind?

Warum stimmen Sie in einen Chor ein, der nur Missklang erzeugen und friedvolles Miteinander in Europa verhindern kann? Wollen Sie das?

Es waren nun mal die Panzer der Roten Armee, die die braune Herrschaft in Berlin beendeten und uns befreit haben.

*Darum werden wir es nicht zulassen, dass die Erinnerung daran aus unserer Stadt getilgt wird und werden uns allen derartigen Versuchen entgegenstellen.*

*Von einem Abgeordneten unseres Bezirks im Bundestag erwarten wir mehr Verantwortung unserer Geschichte gegenüber und Respekt gegenüber den Opfern!*

*Im Namen der Reinickendorfer Gruppe der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes und des Bundes der Antifaschistinnen und Antifaschisten*

**Vera Seidel, Sprecherin der Reinickendorfer VVN-VdA**

Mir haben russische - sowjetische Panzer das Leben gerettet. Sie haben

mich und auch meine Mutter aus dem Todeslager Ravensbrück vom Faschismus befreit. Mein jüdischer Vater konnte die Befreiung nicht mehr erleben. Er wurde 1943 im KZ Sachsenhausen ermordet.

Hätten russische - sowjetische Panzer und Soldaten der Roten Armee Hitler und seine hörige Wehrmacht nicht 1941 vor Moskau gestoppt, in Stalingrad vernichtend geschlagen und in Berlin die Rote Fahne gehisst, wäre Europa unter dem Terror der Braunen und ihrer Generalität geblieben.

„Bild“, „BZ“, wie gehabt. Kalte Krieger von einst und jetzt. Der Hinterbänkler Steffel, MdB, will da nicht nachstehen.

**Peter Neuhoﬀ**

# Im Alter immer schöner

## Das Märkische Viertel wird 50

„Liebeserklärung“ eines 19jährigen an eine merkwürdige 50jährige

Das Märkische Viertel ist ein Betonwald. 13 Stockwerke ragen empor in den Himmel, durchzogen von grünen Streifen und Flächen. Ich kann mich noch an den Tag erinnern, als ich vor acht Jahren herzog. Damals eine kinderunfreundliche Gegend, in der es nichts zu erleben gab.



An Häuserwänden hingen Schilder, die das Ballspielen untersagten. Auf den Grünflächen - kleine Schildchen, die den Hunden dort ihr Geschäft verboten. Dazu Spielplätze, die pünktlich zu den Ruhezeiten verschlossen wurden. Damals - ein Viertel der Verbote.

Heute gehe ich durch die Straßen - die Schilder sind schon lange nicht mehr da. Die Hausfassaden werden von Baugerüsten verkleidet oder verlieren ihre Farbe. Im Zentrum ein Ring - der Senftenberger Ring, der einen wundervollen Park umschlingt. Inmitten dieses Parks ein kleiner See, an dem man in einer neu hergerichteten Anlage Enten fütternde Rentner sehen kann.

Was wäre dieses „Merkwürdige Viertel“ ohne die, die es so merkwürdig machen? Die Anwohner, die in den Hochhäusern leben, die gegen jedes Klischee einer anonymen Hochhausiedlung sprechen. Hier grüßt man sich im Hausflur, hält einander Türen auf und nimmt Rücksicht. Eine bemerkenswerte Nachbarschaft, bei der man auch mal auf einer Etage die Wohnungstüren offen lassen, mit Tapeziertischen eine Tafel aufbauen konnte und jeder Bewohner der Etage etwas zu dem Fest auf dem Hausflur beitragen durfte.

Hier leben Menschen in Harmonie miteinander.

Nun blicken wir auf 50 Jahre Zusammenleben zurück. Obwohl ich erst das letzte Jahrzehnt hier erlebt habe, wohne ich hier gerne und blicke auf ein tolles Leben zurück.

*Dennis Wendländer*



## Am Rande

### Der Horror der Wahlplakate

Da hängen sie nun wieder an den Laternenmasten - die Plakate zur Wahl. Auf der Pirsch durch Tegel entdeckte ich: Es sind weniger als letztes Jahr, auch nicht so viele Gesichter. An eins erinnere ich mich noch, ist wohl vom vergangenen Sommer gleich hängen geblieben. Drei, vier Neue sind dabei. Einer will Präsident werden. Eine hat - wie mir scheint - schon mal bessere Zeiten gesehen. Ein Dritter kommt als Westernheld. Ein Vierter vom Verein der liberalen Freiheitskämpfer kann nichts für seinen Namen.

Bunt kommen die Verkündigungen der Parteien daher. Die Sozis sind besondere Spaßvögel: Ihre Farbenpalette ist unergründlich. Ocker-hellgelb - wird gesagt - mache das Denken leichter, aber die Botschaften in Weiß darauf sind auch mit Brille nicht lesbar. Vielleicht ist das ja der Sinn. Da lobe ich mir mein Rot „über den grünen Klee“, richtig Rot. Aufgepasst und klare Worte. Man will ja wissen, woran man ist!

Ansonsten: „Heilige Einfalt!“ Es ist gruselig. Alle wollen ein besseres Europa, einen stabilen EURO, ein Europa der Menschen, des Miteinanders, wo ALLE Chancen erhalten und die Jugend nicht vergessen wird. (Und die Füchse?) Welche Heuchelei! Eine über-große politische Koalition außer der LINKEN hat doch über Jahre hinweg genau das Gegenteil getrieben. Sie will es nun nicht gewesen sein, wenn Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken, Not-suchende wieder abgeschoben werden, wenn 60 Prozent der jungen, erwerbslosen Menschen in Südeuropa keine Chancen haben.

Reine Propaganda? Zwei dubiose Klubs nutzen das. Ihre Losungen ähneln sich so sehr, dass sie nicht einmal unterschiedliche Worte brauchen. Ich nenne sie „foxshit“. Die Reinickendorfer sollten diese Beleidigung in der Wahlkabine nicht hinnehmen. Ne!

*Reineke Fuchs*

## Termine

**Zentrale Wahlkampfveranstaltung der LINKEN,**

**am 23. Mai 2014,**

**Berlin - Alexanderplatz,  
16 bis 18 Uhr,**

mit Gabi Zimmer, Martina Michels, Gregor Gysi, Bernd Riexinger und Thomas Händel, Musik von Skazka.



Fotos:  
Yusuf Mirzanli

### Impressum

Herausgeber:  
Landesvorstand  
Berlin der Partei  
DIE LINKE, Vi.S.d.P.:  
Felix Lederle

Wir in Reinickendorf  
wird vom  
Bezirksverband  
finanziert.

Spenden  
sind ausdrücklich  
erwünscht:  
DIE LINKE,  
Reinickendorf,  
Berliner Bank,  
IBAN: DE43 1007  
0848 0525 6078 00,  
BIC (SWIFT):  
DEUTDEB110

### Hier finden Sie uns:



### Regionalgeschäftsstelle Berlin Nord

Fennstraße 2, 13347 Berlin

#### Öffnungszeiten:

Montag	09:30 Uhr - 17:00 Uhr
Dienstag	09:30 Uhr - 17:00 Uhr
Mittwoch	14:00 Uhr - 18:00 Uhr
Donnerstag	09:30 Uhr - 17:00 Uhr
Freitag	09:30 Uhr - 12:00 Uhr

Tel.: 4401 7782

Fax: 4401 7781

E-mail:

[redaktion@die-linke-reinickendorf.de](mailto:redaktion@die-linke-reinickendorf.de)